FROHNAUER STIMME

Aktuelles aus Berlins Norden



GARANTIERTE LIEFERUNG?

Wir alle hängen von einer funktionierenden Logistik ab. Doch die Branche strauchelt.
Mehr auf Seite 4



Nicht quatschen, machen – unter diesem Motto haben SPD-Aktive mit unserer Kandidatin und unserem Kandidaten für die diesjährigen Wahlen spontan an einem kalten Februartag 2026 die vereisten Gehwege in Frohnau mit Splitt und Sand gestreut (v.l. Christoph Heyn, Kai Kottenstede, Laurence Stroedter, Detlef Tramsen, Jannes Erdmann; Foto: privat)

WAHLEN 2026: WER IST FÜR FROHNAU DABEI?

Alle fünf Jahre wählen – und das war's dann? Wohl nicht ganz. Unsere Gesellschaft ist eine demokratische. Jedoch ist jede demokratische Gesellschaft auf Menschen angewiesen, die sich engagieren, die sich für das Funktionieren dieser Gesellschaft im Kleinen wie im Großen einsetzen. Das geschieht in Vereinen, Initiativen, Religionsgemeinschaften, in Parteien. Wir wählen regelmäßig diejenigen von uns, die bereit sind, als unsere Vertretungen konkret die Stadtpolitik in Berlin, meistens im Ehrenamt, neben der eigenen Berufstätigkeit zu gestalten. Doch unsere Vertretungen sind auch angewiesen auf eine aktive Stadtbevölkerung, auf uns Frohnauer und Frohnauerinnen. Wir sind mitverantwortlich für das Gelingen der Politik, für die sich unsere VertreterInnen der Parteien wählen lassen. Demokratie ist keine Dienstleistung des Staats für die Bevölkerung, Demokratie funktioniert nur, wenn sie von und durch die Bevölkerung getragen wird. Indem wir aktiv werden, mitdiskutieren bei Entscheidungen in Gremien, in den demokratischen Parteien. Indem wir zeigen, dass uns die Entscheidungen im Bezirk oder im Land nicht gleichgültig sind. Dass wir das können und dürfen ist die große Errungenschaft unserer Demokratie, die andere vor uns erkämpft haben. In der SPD Frohnau ist z.B. so ein Platz für Anregungen, Diskussionen, Projekte und Initiativen. In dieser Ausgabe der Frohnauer Stimme stellen wir Ihnen unsere Kandidatin und Kandidaten für das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vor – als ganz nomale Menschen, die bereit sind, uns und unsere Interessen zu vertreten. Wir wollen Sie neugierig machen, unsere Kandidatin und Kandidaten persönlich kennenzulernen, an unserem SPD-Stand auf der Brücke oder an Ihrer Haustür. Als Redaktion der Frohnauer Stimme haben wir uns zu diesem Schwerpunkt entschlossen. Wie immer freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen an vorstand@spd-frohnau.de

Die Redaktion

Kolumne

LIEBE FROHNAUERINNEN, LIEBE FROHNAUER,

Wenn Sie diese Ausgabe der Frohnauer Stimme in der Hand halten, sind Eis und Schnee in Berlin (hoffentlich) für diesen Winter Geschichte. Was bleibt ist mal wieder der Eindruck, in Berlin funktioniert es nicht so, wie es sein sollte. Dabei sollten wir uns alle etwas ehrlicher machen. Die öffentliche Debatte drehte sich um die Salz-Frage. Ja, Verkehrssenatorin Ute Bonde (CDU) hat zu lange gewartet. Dabei ging jedoch unter, dass vielen Anliegern ihre Verantwortung zum Streuen und Kehren offenbar nicht bewusst war. Das war deutlich an den Plätzen in Frohnau zu sehen. Ja, vom Bezirk hätten wir uns auch mehr Einsatz gewünscht, immerhin sind viele Menschen gestürzt. Doch solange wir in dieser Stadt nur auf andere zeigen, kommen wir nicht weiter. Daher der Appel an uns alle: Einfach mal machen, bitte.

Herzliche Grüße
Laurence Stroedter
Kai Kottenstede

Vorsitzende der SPD Frohnau



"MEIN ANSPRUCH IST ES, ALLEN MENSCHEN OFFEN ZU BEGEGNEN UND ZUZUHÖREN ."

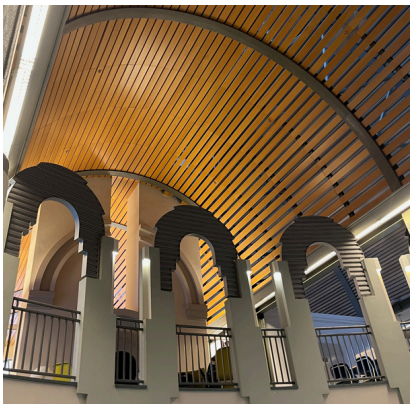


Kai Kottenstede kandidiert nach 2021 zum zweiten Mal für den Abgeordnetenhaus-Wahlkreis Frohnau, Hermsdorf und Freie Scholle. (Foto: privat)

Stell dir vor, du musst dich deinen Schwiegereltern vorstellen: warum sollten sie dich mögen?
Halten wir erstmal fest: sie mögen mich! Warum, kann ich nur spekulieren. Mein Anspruch ist jedenfalls, Menschen offen zu begegnen, sie ernst zu nehmen, zuzuhören. Ich finde gleichzeitig wichtig, mich nicht zu verstellen, zu sagen, was ich denke. Wenn man miteinander respektvoll umgeht, kann man sehr offen miteinander sein. Eine der schönsten Aussagen über jemanden ist: „Ich schätze diese Person".
Du bist gebürtig aus NRW - was hat dich nach Berlin gezogen, was hat dich hier am meisten beeindruckt?
Ich wollte raus aus der Peripherie, hinein in das politische Zentrum. Eine meiner besten Entscheidungen. Ich habe in fünf sehr unterschiedlichen Städten im In- und Ausland gelebt und Berlin gefällt mir am meisten. Ich verliebe mich jeden Sommer neu in diese Stadt.
Alle Westdeutschen ziehen nach Mitte oder Friedrichshain - warum lebst du in Frohnau?
Auch ich bin zuerst in Kreuzberg gelandet und habe es geliebt. Nach ein paar Jahren im Ausland war aber klar, dass was Neues ansteht. Seitdem genieße ich die Ruhe hier. Ich mag die Geschichte von Frohnau und seine Architektur. Gibt es was Schöneres, als durch Frohnau zu spazieren und tolle Häuser anzusehen?
Und was vermisst Du hier, was nervt?
Manchmal fehlt mir das gemeinschaftliche Leben im Zentrum, da geht noch mehr. Und wenn die Baustellen schneller beendet würden und die S-Bahn verlässlich fahren würde, wäre ich nicht genervt von Frohnau.
Let's party..... welche Musik magst du jetzt in deinen Mitvierzigern?
Bei uns läuft immer Musik zu Hause. Ich setze mich selten durch gegen meine Partnerin und meine Töchter. Wenn doch, dann ist meine Wahl meist soulig oder funky. Wenn ich einen Rappel kriege, spiele ich alte Heavy Metal-Songs aus meinen Teenager-Jahren. Ich kann wohl so ziemlich jedes Metallica-Solo mitjaulen.
Welches Schlüsselerlebnis hat dich dazu gebracht in die SPD einzutreten?
Es gab nicht den einen Moment aber es gibt den einen Grund: Verteilungsgerechtigkeit. Wir haben in Deutschland eine völlig absurde Ungleichverteilung von Vermögen. Das gefährdet unsere Gesellschaft.
Hast du auch mal richtig gearbeitet?
Ich habe in Agenturen, Unternehmen und Behörden gearbeitet. Ich war freiberuflich tätig, habe an der Uni und bei Zeitungen gejobbt. Richtig politisch ist es erst mit meinem jetzigen Job als Stabsleiter der Innen- und Sportsenatorin Iris Spranger geworden.
Was braucht jemand, der im Land Berlin für Berlin Politik machen will?
Wer in der Berliner Politik gut sein möchte, braucht ein dickes Fell, Hartnäckigkeit, die Fähigkeit, Themen auch im Detail durchdringen zu können – und ein Gespür für die Sensibilitäten des Berliner Politikbetriebs.

STADTBILBIOTHEK REINICKENDORF: VIEL MEHR ALS BÜCHER

Mit insgesamt 5 Standorten darunter auch einen noch ausbaufähigen in Frohnau, Fuchssteinerweg 17, und 2 Bücherbussen ist die Stadtbibliothek Reinickendorf im Bezirk vertreten und bietet nicht nur ein umfangreiches Sortiment von Büchern und Medien an. Wir sprachen mit Petra Lölsberg, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt-bibliothek Reinickendorf: „Unser Ziel ist es, als Stadtbibliothek ein offener Ort für die Stadtgesellschaft zu sein. Mit unserem vielfältigen Programm, mitentwickelt von Bürgerinnen und Bürgern, ehrenamtlich Aktiven und Kulturinitiativen bieten wir in der Stadtbibliothek Reinickendorf viele offene Gruppen zum Mitmachen und Austauschen an." Ein Blick in das umfangreiche Programm der Humboldt-Bibliothek zeigt neben Vorlesestunden, Lesungen von Autoren, Konzerten und Theateraufführungen auch Spiele- und Tüftelangebote für Familien, Gaming und Robotik-Workshops bis hin zu offenen Gruppen zum gemeinsamen Schreiben, Nähen, Stricken und Häkeln. „Die Angebote sind gezielt niedrigschwellig und in der Regel kostenfrei. Damit erreichen wir viele Menschen in Reinickendorf, bieten Möglichkeiten Gleich-gesinnte zu treffen, neue Menschen kennenzulernen und tragen gleichzeitig zur Erfüllung unseres bildungs- und kulturpolitischen Auftrags bei. Die Zu-sammenarbeit mit Bezirk und BVV ist dabei eine gute Unterstützung", so Petra Lölsberg. Die Humboldt-Bibliothek wurde in den 1980er Jahren im Tegeler Hafenbecken realisiert und ist nun für den Bezirk ein wichtiger Ort der Kultur und Bildung. „Wir greifen Ideen aus der Stadtgesellschaft auf und arbeiten an einem für unterschiedliche Gruppen interessanten Angebot an allen Standorten in Reinickendorf. Kommen Sie doch einfach mal vorbei" sagt Petra Lölsberg. Mehr Infos: www.stadtbibliothek-reinickendorf.de



Die Humboldt-Bibliothek (Foto:Privat)

Antje Schumacher-Bergelin

“DEMOKRATIE UND FUNKTIONALITÄT SCHLIESSEN SICH NICHT AUS!”

Du hast eine Kindheit in der DDR verbracht, was wolltest du als 10jähriger Junge werden?
EDV-Wartungsingenieur. EDV – elektronische Datenverarbeitung – war damals die Vorläuferabkürzung für IT, unsere heutige Informationstechnik. Obwohl wir in der DDR mit unserem PC „Robotron 1715“ keinen High-End-Rechner hatten, war mir klar: Computern gehört die Zukunft. Ich wollte also IT-Administrator werden. Heute ist IT-Sicherheit ein wichtiges Themenfeld in meinem Beruf als Sicherheitsmanager und als Mitbegründer des Cyberhilfswerks Deutschland.
2011 wollte Tim Bendzko „nur noch kurz die Welt retten“. Welche Träume hattest du?
Träume gab es vor dem Mauerfall. Danach kamen die Möglichkeiten: Durch das Brandenburger Tor gehen, die Lichter des Ku’damms bei Nacht sehen, Hamburg, München, Rom, Brüssel, Sprachreisen nach England, Tauchen in der Karibik – endlich die Welt besuchen, wie großartig. Wozu noch träumen? Auch weil ich ähnlich wie Tim Bendzko mit dem Gefühl eines ständigen Krisenmodus aufwuchs: seit 1989 ist die Welt für mich im Wandel. Und heute noch mehr als damals. Ich will das nicht beklagen. Dafür habe ich keine Zeit, denn sorry, „muss nur noch kurz die Welt retten.”
Was hat dich motiviert in die SPD einzutreten?
Die SPD insbesondere unter Gerhard Schröder stand und steht für mich für: Ärmel hochkrempeln, Anpacken, Vorwärts - wobei ein adretter Anzug und ein Feierabendbier kein Widerspruch sind. Das passte zu meinem Dauerlauf durch die Umbrüche seit 1989.
Stell dir vor du bist Stadtrat in Reinickendorf: welches konkrete Ziel wäre dir das wichtigste?
Eine funktionierende Verwaltung. Demokratische und autokratische Systeme stehen heute im Wettkampf zwischen Funktionalität und Dysfunktionalität: Wer bekommt funktio--nierende Schulen, Krankenhäuser und Straßen hin? Und wer nur Chaos und Korruption? Ich will auch auf kommunaler Ebene beweisen, dass Demokratie und Funktionalität sich nicht ausschließen, sondern das passende Paar Schuhe sind.
Warum sollen dich die Frohnauerinnen und Frohnauer für die BVV wählen?
Weil ich auch weiterhin ein Ohr an der Nachbarschaft haben werde und mit Rat und Tat zur Seite stehe. Ob die geplanten Baumfällungen in der Senheimer Straße oder Ärger mit Dreharbeiten in der Hainbuchenstraße - ich war hier als erster Vertreter der Politik zur Stelle. Wer mit meinem Dauerlauf mithalten will, muss mit mir früh aufstehen.



Björn Hawlitschka, hier beim Frohnau-Lauf, ist seit 2021 Bezirksverordneter und kandidiert erneut für die BVV (Foto: privat)

„VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN STATT NUR KOMMENTIEREN.“



Laurence Stroedter kandidiert sowohl für das Abgeordnetenhaus, als auch die BVV. (Foto: privat)

Was wolltest du als Kind werden?
Ich wollte Journalistin werden. Mich hat schon früh interessiert, warum Dinge so sind, wie sie sind und warum Menschen unterschiedlich darüber denken.
Welche Erlebnisse haben dich in deiner Schulzeit besonders geprägt? In der Schule habe ich gemerkt, wie unterschiedlich Bildungschancen verteilt sind. Das hat mich sehr beschäftigt. Später habe ich ehrenamtlich in der Bibliothek am Schäfersee Kindern vorgelesen. Dort wurde mir noch einmal bewusst, wie wichtig frühe Förderung und Projekte sind, die offen für alle sind.
Du bist beruflich erfolgreich. Was hat dich dazu gebracht, dich nebenbei politisch zu engagieren?
Ich arbeite als PR-Beraterin in einer Agentur und helfe dort kleinen und mittelständischen Unternehmen bei ihrer Kommunikation. Ich erkläre komplexe Themen und erlebe dabei täglich, wie wichtig klare Sprache ist. Politisch aktiv geworden bin ich, weil ich nicht nur kommentieren wollte. Die politischen Ränder wurden immer stärker und da war für mich ein Punkt erreicht, ab dem ich selbst Verantwortung übernehmen wollte.
Wie würden deine Freundinnen und Freunde dich beschreiben?
Sie würden mich als empathisch, zuverlässig und manchmal ziemlich hartnäckig beschreiben, vor allem, wenn mir etwas wichtig ist.
Du bist jung und oft die einzige Frau im Raum – wie setzt du dich durch?
Ich lasse mich nicht von Lautstärke beeindrucken. Gute Vorbereitung, klare Argumente und Beharrlichkeit wirken langfristig stärker als jedes Aufdrehen. Am Ende überzeugt nicht, wer am meisten redet, sondern wer Substanz hat.
Und wofür willst du dich politisch besonders einsetzen?
Für eine Politik, die verständlich erklärt, frühzeitig informiert und Menschen ernst nimmt. Für gute Bildungschancen, lebendige Kieze und eine Wirtschaftspolitik, die kleine und mittlere Betriebe stärkt. Gerade in Frohnau wünsche ich mir Transparenz und Verlässlichkeit bei allen Entscheidungen.

DIE TRANSPORTBRANCHE: GRADMESSER FÜR DIE KONJUNKTUR

Die meisten dürften sich noch an das Jahr 2020 und die teilweise leeren Supermarktregale in Folge der Coronapandemie erinnern. Das hat uns damals vor Augen geführt, wie wichtig funkionierende Lieferketten für unsere moderne Gesellschaft sind. Doch leere Supermarktregale sind nur die Spitze des Eisbergs. In Deutschland sind ca. 1,5 Millionen Menschen direkt in der Logistik- und Transportbranche beschäftigt. Gleichzeitig sind indirekt viele abhängig von einer funktionierenden Logistik. Unter der Oberfläche schlummert, wie beim Eisberg, der größere Teil. Seit Jahren kämpft die Transportbranche mit Nachwuchsproblemen. Es fehlen gut 120.000 FahrerInnen. Gut ein Viertel des in Deutschland beschäftigten Fahrpersonals haben einen ausländischen Pass und mehr als ein Drittel sind älter als 55 Jahre. Kaputt gesparte Infrastruktur führt zusätzlich zu einer Mehrbelastung. Lange Umwege durch gesperrte Straßen und Brücken belasten nicht nur Anwohnende und Umwelt, sondern auch die Logistikbranche. Der Gütertransport füllt nicht nur unsere Supermarktregale, sondern er ist auch notwendig, um z.B. Baumaterialien für neue Wohnungen, Brücken oder Windkrafträder zu transportieren, für den Materialtransport von und zu Fabriken, sowie die fertigen Produkte zum Kunden und auch dafür, dass jeden Tag unsere Mülltonnen geleert werden. Die Branche kennt Wandel und steht aktuell im Umbruch zu alternativen Antriebskonzepten, wobei hier an der Elektromobilität kein Weg vorbei führt. Die großen europäischen Nutzfahrzeughersteller bieten mittlerweile vollelektrische Modelle mit Reichweiten für einen 40-Tonner von 500 bis 600 km. Damit ist die Logistikbranche besser als ihr Ruf und für die Wirtschaft ein wichtiger Wachstumsmarkt. Jedoch hat die Branche abseits der technischen Möglichkeiten und der Probleme mit einer maroden Infrastruktur vor allem ein schlechtes Image als Arbeitgeberin. Teilweise werden Löhne knapp oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns gezahlt, Subunternehmende zu schlechten Konditionen beschäftigt, gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeitlimits ausgedehnt, ganz zu schweigen von der durch Termine vorgegebenen Überlastung der Fahrenden. Auch dieses Image trägt zu dem Fachkräftemangel bei. Gemeinsam mit den Gewerkschaften kämpfen wir als SPD gegen diese schlechten Arbeitsbedingungen. Wir setzen uns ein für faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen, nicht nur in der Logistikbranche. Wir als SPD kämpfen für eine sozial gerechtere Besteuerung, damit Berufe im mittleren Lohnsektor wie z.B. in der Transportbranche entlastet werden können und Beschäftigte eine lebenswerte Zukunft haben. Wir glauben daran, dass der Weg hin zu einer besseren Gesellschaft darin liegt, für bessere Bildungschancen zu kämpfen, Integration zu fördern und eine gute kostenlose Kitabetreuung anzubieten. Damit schaffen wir Arbeitsbedingungen, die zu den individuellen Lebensumständen passen. Ein gerechtes Lohnniveau durch die Anhebung des Mindestlohns wirkt sich zudem positiv auf die Binnennachfrage aus. Wir setzen darauf, die Verwaltung zu verbessern anstatt Arbeitnehmer-Innenrechte abzubauen, um das als Bürokratieabbau zu verkaufen und werben hiermit um Ihre Unterstützung.

Christoph Heyn



Christoph Heyn ist SPD-Mitglied in Frohnau und langjähriger Experte in der Transport- und Automobilbranche. (Foto: privat)

Termin

SPD STAMMTISCH

OFFENER TREFF FÜR ALLE INTERESSIERTEN

Jeden ersten Dienstag im Monat außer im August, 19.30 Uhr, meist im Restaurant Il Camino, Donnersmarckallee 9, 13465 Berlin (besser voher per Mail den Ort erfragen: vorstand@spd-frohnau.de).

FROHNAU UND DIE WELT

Wer nicht am Tisch sitzt, steht auf der Speisekarte.

Traditionell dient die Münchner Sicherheitskonferenz der Selbstvergewisserung des Westens, so auch 2026. Die erneute Feststellung, dass der Westen die USA verloren hat, dürfte der drölfzigste Weckruf für Europa sein. Und noch immer schlummern wir im Snooze-Modus. War doch die historische Rede zur Weltordnung bereits zuvor in Davos zu vernehmen. Der kanadische Premier Mark Carney griff auf den tschechischen Regimekritiker Vaclav Havel zurück. Die Anleihe gegen den Ostblock-Sozialismus als Leitfaden für alle Mittelmächte, die heute im Gerangel der Großmächte bestehen wollen, strebt endlich einen Anfang statt des Traums vom „Ende der Geschichte“ an. *Björn Hawlitschka*

STOLPERSTEIN

Dr. Gerhard Theodor Lazarus, geb. 10.8.1898 in Berlin, wohnte vor seiner Flucht nach England und Belgien in der Kreuzritterstraße 16 in Frohnau. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Belgien wurde er im Mai 1940 im SS-Sammellager Mechelen interniert, bevor er im Oktober 1942 nach Auschwitz deportiert und dort am 28.11. 1942 ermordet wurde. Sein Sohn Peter, geb. 17.4.1927 wurde am 31.12.1944 in Auschwitz-Birkenau ermordet. Auf dem Gedenkstein vor der Johanneskirche in Frohnau wird auch an Dr. Gerhard Theodor Lazarus erinnert.

Quellen: www.stolpersteine-berlin.de; Archiv Johanneskirche

Impressum
Herausgeber: SPD Frohnau, Abteilungsvorsitzende Dr. Kai Kottenstede (V.i.S.d.P.), Laurence Stroedter, Waidmannsluster Damm 149, 13469 Berlin.
Kontakt: vorstand@spd-frohnau.de, www.spd-frohnau.de, www.facebook.com/spdfrohnau
Redaktion: Antje Schumacher-Bergelin, Laurence Stroedter, Björn Hawlitschka, Dr. Kai Kottenstede (kko), Christoph Heyn, Jürgen Wagner